zu glücklich daß Friedrich Veranlassung zu der ihm angemeßnen Thätigkeit gefunden. — Diese Vorlesungen enthalten und umfassen alle Gegenstände des ganzen intellektuellen Lebens, wenigstens bleibt keines unberührt. Ich habe ihm im Scherz gerathen er soll sie nennen: Vorlesungen über Gott und die Welt, und über einige andre Gegenstände."

Soweit meine Schwester.

Ich bin sehr eilig da ich meinen Bruder und die Seinigen nur auf wenige Stunden besizen soll und noch nicht gesehn habe. Sind Sie noch in Berlin, so bitte ich um einige Zeilen — nach Freienwalde im Alexanderbade. Sind Sie in Ihrer Heimath, so adressiren Sie gütigst französische Straße 36 Berlin.

Gott erhalte Sie und neige Ihr Herz dem Bruder zu.

Die Ihrige

Marie Mendelsohn

320. A. W. Schlegel an Auguste Buttlar

Bonn, d. 9ten Sept. [18]27

Deinen Brief aus Florenz vom 24sten März[1]), liebe Nichte, empfing ich in Berlin unter einem Gedränge von Zerstreuungen und Beschäftigungen, wobei es mir unmöglich fiel, ausführlich zu schreiben. Auch wußte ich ja nicht, wohin ich meine Antwort richten sollte. Jetzt muß ich dich in Wien vermuthen. Die Nachricht, die du mir ertheilst, hat mich nicht im mindesten befremdet: seit deiner ersten Reise nach Wien habe ich es vorausgesehen, es oft deiner Mutter vorhergesagt, die mir niemals glauben wollte. Mein lebhaftester Unwille ist allerdings erregt worden, aber nicht gegen dich: er richtet sich nach einer ganz andern Seite. Sei versichert, arme Nichte, daß ich vielmehr mit dir das innigste Mitleiden empfinde. Ich begreife gar wohl, wie ein krankes Gemüth nach eingebildeten Tröstungen hascht, sich aber dadurch nur neue Schmerzen schafft, und sich in tiefere Labyrinthe verstrickt. Nur, wenn du diese milde Ansicht bei andern nicht gleichgesinnten wünschest, so rathe ich dir, laß dich weder auf theologische Polemik noch auf Casuistik ein. Von der ersten versteht ihr guten Kinder nichts, und in der zweiten erkennt man den Einfluß jener verderblichen Lehrer, welche die Kunst ersonnen haben, was dem natürlichen sittlichen Gefühle aller gutgearteten Menschen widerspricht, zur Heiligkeit zu stempeln.

---

[1]) *Im Original:* Mai.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id343347008/484